

- angustifolia* s. *segetalis*. Rothenhauser Park Juli 1851 (A. Roth).
lathyroides L. Bei Petsch im Erzgebirge Mai 1830 (Dr. Kna f). Im
 Rothenhauser Park Mai 1844 (A. Roth).
Eryum hirsutum L. Rothenhaus in Getreidefeldern als lästiges Un-
 kraut 5. Aug. 1851 (A. Roth).
tetraspermum L. Rothenhaus auf Sandfeldern 29. Juli 1851
 (A. Roth).
Pisum arvense L. Rothenhaus unter der Saat Juli 1842 (A. Roth).
sativum L. Rothenhaus unter der Saat Juli 1842 (A. Roth). Beide
 wahrscheinlich mit zufällig ausgestreuten Samen.
Lathyrus tuberosus L. Auf Lehmückern bei Rothenhaus Juli 1842
 (A. Roth).
pratensis L. Rothenhauser Wiesen Juli 1851 (A. Roth).
sepium Scop. Rothenhauser Park unter Gestrüch 24. Aug. 1853
 (A. Roth).
 „ *β. pubescens* Rchb. Bei Hauenstein 1845 (Joh. Reuss).
 Im Rothenhauser Park 18. Juli 1853 (A. Roth).
syloestris L. Im Rothenhauser Waldrevier Teltsch, gegen Stolzen-
 hahn und an mehreren Orten Juli 1842 (A. Roth).
palustris L. Kommerer Seewiesen 22. Juli 1850 (A. Roth).
Orobus vernus L. Im Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1841.
 (A. Roth).
tuberosus L. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch September 1844.
 Auf Waldwiesen bei Petsch unter Gestrüch 19. Juli 1843. Im
 Hammersdorfer Busch 1. Juli 1852. (A. Roth.)
niger L. Im Rothenhauser Park und Waldrevier 29. Juni 1846. Im
 Eidlitzer Busche 1. August 1847. (A. Roth.)

XXXII. Caesalpineen.

XXXIII. Amygdaleen.

- Prunus spinosa* L. Rothenhaus an Wegrändern Mai 1841 (A. Roth).
domestica L. Obwohl cultivirt, pflanzt sie sich durch Wurzel-
 schlag selbst sehr häufig fort (A. Roth).
Cerasus L. Wird an vielen Orten getroffen, wo sie nicht cultivirt,
 sondern wahrscheinlich durch zufällig dahin geworfene, oder
 durch Vögel verschleppte Kerne sich fortgepflanzt hat (A. Roth).
Padus L. Im Rothenhauser Park Mai 1842 (A. Roth).
 (Fortsetzung folgt).

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Sitzung des zoologisch-botanischen Ver-
 eines am 4. März lieferte J. Juratzka die in der Sitzung am
 4. Februar versprochene Nachweisung für das Artenrecht des *Cirsium*
Chailletii Koch, gegen die Behauptung des J. Ortman n, dass diese
 Pflanze ein Bastard von *C. arvense* und *C. palustre* Scop. sei. — Nach

vorausgeschickter Bemerkung, dass *C. Chailletii* Koch nicht zu verwechseln sei mit den von Gaudin in der *Flora helvetica* unter diesem Namen beschriebenen Formen, die nichts Anderes seien, als durch verschiedene Zufälle entstandene Abweichungen von *C. palustre*, von denen auch Nageli eine in den n. Denksch. d. Schweizer Gesellsch. V. pag. 108 t. II. als *C. palustre* *γ. putatum* beschreibt, besprach derselbe die Verhältnisse ihres Vorkommens bei Wien, und ihre weitere Verbreitung bei Bruck a. d. L., in den Hansag-Sümpfen am Neusiedler See, bei Pest, von Monór bis Szolnok und in anderen Gegenden Ungarns, wofür er, im kaiserl. Museum befindliche Exemplare bei Bruck von Putterlick, in den Hansag-Sümpfen von Kotschy im Jahre 1834, dann ein Wurzelblatt-Exemplar von J. Bayer bei Pest gesammelt als Beleg vorzeigte. Der Vortragende hob die Häufigkeit ihres Auftretens und die Beständigkeit ihrer Charaktere als einen der Bastardnatur widersprechenden Umstand, dann wegen ihres fast ausschliesslichen Vorkommens auf Sumpfboden diesen letzteren als eine — bei *C. palustre* und *C. arvensis* nicht nothwendige — Bedingung ihres Fortkommens hervor, und ging dann auf die Betrachtung der Pflanze selbst über. — Ihre Wurzel weiche einerseits von jener des *C. palustre* (bei welchem überdiess die Hauptwurzel sehr frühzeitig abzusterben scheint) durch ihre eigenthümliche Consistenz ab und habe andererseits mit dem weitkriechenden Rhizome von *C. arvensis* gar Nichts gemein. Der Theil, welchen Ortman bei letzterem als die senkrecht absteigende Wurzel erklärte, sei ein aufsteigender Stengeltheil, daher auch die Darstellung Ortman's, wornach die Wurzeltheile des *C. Chailletii* eine solche Richtung hätten, die gleichsam die Resultirende der Richtungen wäre, welche jene der beiden angeblichen Stammältern einzunehmen die Neigung hätten, eine gänzlich unrichtige. Von den Wurzelblättern gelte ein ähnliches Verhältniss. Hiedurch, so wie durch die fast bis zur Spitze kahlen Stengel und Blätter, und den dichten weissen Filz der Blütenstiele, die in der Regel vorhandenen ganzrandigen unteren Stengelblätter, die milderen Dornen, dass geringe Bestreben Aeste zu treiben, den nickenden Blütenstand weicht *C. Chailletii* von den angeblichen Stammarten derart ab, dass es nicht als Mittelding derselben betrachtet werden könne. Auffallender trete dieses Verhältniss aber bei den Blütenorganen hervor. Nach der Bemerkung, dass *C. Chailletii* und *C. arvensis* durch Fehlschlagen zweihäusig, *C. palustre* zwittrig sei, gab der Vortragende die Dimensionen und Beschaffenheit der Blütenorgane und der sie einschliessenden Theile an, woraus sich ergibt, dass *C. Chailletii* gegenüber *C. arvensis* und *C. palustre* die kürzesten (höchstens $5\frac{1}{2}$ '' lange), aus einer geringeren Zahl, ganz verschieden beschaffener langdorniger Schuppen bestehenden Hüllen, die überdiess durch Deckblättchen, oft denselben an Länge gleich, gestützt seien, die kleinsten in den insisten Beziehungen von jenen des *C. arvensis* und *C. palustre* abweichenden Corollen, die kürzesten Borsten des Blütenbodens, den kürzesten Pappus und die kleinsten Achänen habe. Der Vortragende bezeichnet demgemäss *C. Chailletii*

als eine sehr ausgezeichnete und schöne Art, gab schliesslich eine Diagnose derselben und erläuterte seinen Vortrag durch eine hinlängliche Zahl von Exemplaren, instructiven Präparaten und Zeichnungen. — Ortmann, an diesen Vortrag anknüpfend, bezeichnete einige von Juratzka erläuterte Merkmale, wie die kleinsten Köpfchen, die mildern Dornen, die ganzrandigen Blätter bei *C. Chailletii* als nicht massgebend gegen seine Ansicht, indem solche auch bei *C. arcense* zu finden seien. Er hielt sich in der Durchführung seiner Beweisgründe consequent an die bisher von Gärtner, Nägeli und anderen Botanikern über Bastardbildungen angestellten Versuche und an die hieraus abgeleiteten Gesetze, unter denen solche Bildungen stattfinden, und hob insbesondere jenes Gesetz hervor, zufolge dessen Bastarde eine Mittelbildung halten, die in den Ernährungsorganen der Mutter-, in den Reproductionsorganen der Vaterpflanze näher stehen, und wies auf jene Merkmale hin, in denen *C. Chailletii* einerseits der männlichen, andererseits der weiblichen Pflanze näher stehe. Als Art sei übrigens die Pflanze bereits in Gaudin's „*florahelvetica*“ beschrieben und die von Nägeli hiezu gelieferte Abbildung stimme, wie auch Neireich schon bemerkt hat, mit der hiesigen Pflanze überein. Director Dr. Fenzl, vom Sprecher um seine Meinungsäusserung über diese Angelegenheit ersucht, hält eine endgiltige Entscheidung der Frage vorläufig noch nicht für möglich, bis durch Experimente und Culturversuche faktisch bewiesen ist, ob eine Bastardirung zwischen *C. arcense* und *palustre* überhaupt möglich sei, und ob das Resultat derselben mit *C. Chailletii* übereinstimme oder nicht. Indessen müsse er bei dem gegenwärtigen Standpunkt der Frage subjectiv sein Bedenken gegen die Annahme, dass *C. Chailletii* ein Bastard sei, aussprechen, da die Gesetze der Bastardirung, auf die sich Ortmann stützt, noch bei weitem nicht mit jener Sicherheit nachgewiesen sind, um den Entscheid über die Bastardnatur einer Pflanze ohne vorangehendes Experiment der Kreuzung zulässig erscheinen zu lassen, auch manche Merkmale des *C. Chailletii*, wie die Form des Wurzelstockes, die begranneten Hüllschuppen und die Bracteen des Köpfchens, sich durch eine solche Annahme nicht erklären liessen. Juratzka erklärte schliesslich, dass er behufs Erprobung der Richtigkeit seiner Behauptung bereit sei, jedes ihm vorgelegte Exemplar, von dem es, als angeblicher Uebergangsform streitig sein könnte, zu welchem der drei Cirsien es gehöre, genau zu determiniren. — Frauenfeld legt von eingelaufenen Schriften vor: Einen Beitrag zur Lebermooskunde der Gegend von Gaming in Nied.-Oesterreich von Dr. J. S. Pötsch, dann eine Mittheilung des Professors Sendtner aus München über Bernhöfer's pflanzengeographische Schilderung der Umgebung Gasteins, und las schliesslich einen Auszug aus einem Briefe des Dr. R. A. Philippi aus Santjago de Chile an Dr. Hörnes, nach welchem ersterer chilenische Naturalien aller Art gegen europäische und exotische tauscht; Sendungen für ihn sind an Christoph Reents, Kaufmann in Hamburg, zu adressiren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 105-107